

Zur Erinnerung

an Frieda Kahn geb. Kahn und Lina Strauss

Frieda Kahn, geb. Kahn, am 29. Oktober 1885 in Wiesbaden geboren, betrieb gemeinsam mit ihrem Mann Gustav eine Laden-Metzgerei in der Wellritzstraße 45. Im gleichen Haus bewohnte die Familie eine 5-Zimmerwohnung. Das Hausgrundstück Wellritzstraße 45/47 war in ihrem Besitz. Ehemann Gustav stammte aus Bonbaden/Kreis Wetzlar. Zwei Kinder gingen aus der Ehe hervor. Kurt (1915) starb im Alter von 5 Jahren, Margot, im August 1919 geboren, starb wenige Tage nach der Geburt.



Grab von Gustav Kahn
Jüdischer Friedhof Platter Straße
© Sammlung Aktives Museum Spiegelgasse

Mit Beginn der Herrschaft der Nationalsozialisten setzten Repressalien gegen jüdische Metzger und Viehhändler unmittelbar ein. Ein 1933 erlassenes Schächtverbot bedrohte die Existenz der 32 jüdischen Metzger. Bis Ende 1934 hatten die meisten jüdischen Metzger ihr Geschäft aufgeben. Gustav Kahn musste sein Ladengeschäft am 1. Mai 1935 an einen nicht jüdischen Metzger übergeben. Er überlebte diese Geschäftsaufgabe nur wenige Monate und verstarb im November des gleichen Jahres.

Das Vermögen von Frieda Kahn wurde im Januar 1939 beschlagnahmt, eine sogenannte Sicherungsanordnung erlassen. Im März

1939 musste sie wie alle jüdischen Bürger ihren Schmuck und ihre Wertgegenstände an einer staatlichen Sammelstelle abliefern. Im gleichen Jahr wurde sie zur Zahlung der Judenvermögensabgabe herangezogen. (6750 RM). Als sie ihr Hausgrundstück im Mai 1939 verkaufen musste, ging der Erlös auf das Sperrkonto, ihr wurden zum Lebensunterhalt 500 RM monatlich bewilligt.

Lina Strauss am 8. Juli 1871 in Hobbach in Bayern geboren, war ledig und lebte im Haushalt ihrer Nichte Frieda, die sie, wie aus einer Sicherungsanordnung 1940 hervorgeht „vollständig unterhält“. Ihr Versuch 1941 ein Visum für die Einreise in die USA zu bekommen, war nicht erfolgreich.

Im September 1941 musste Frieda Kahn auf Anordnung der Behörde mit ihrer 70jährigen Tante Lina Strauss in die Bahnhofstraße 46 umzuziehen.

Noch am 11. Mai 1942 sandte Frieda Kahn der Devisenstelle in Frankfurt die angeforderte Aufstellung ihrer monatlichen Ausgaben zu. Sie machte für sich und ihre Tante 255 RM monatlich geltend.

Am 23. Mai 1942 wurde sie über Lublin nach Izbica deportiert, und vermutlich in Sobibor ermordet.

Lina Strauss blieb zurück. Sie musste Anfang Juni 1942 erneut umziehen in den Kaiser-Friedrich-Ring 43, in ein sogenanntes Judenhaus.

Am 1. September 1942 wurde Lina Strauss nach Theresienstadt deportiert, von dort am 29. September 1942 in das Vernichtungslager Treblinka, wo sie ermordet wurde.

© HfSI/AM Abt. 519/3 Nr. 33661

© HfSI/AM Abt. 519/3 Nr. 8021

Unterschriften von Frieda Kahn und Lina Strauss aus Briefen an die Devisenstelle in Frankfurt mit dem jeweiligen Zwangsnamen „Sara“

Deportation vom 23. Mai 1942 aus sog. Judenhäusern

Zu drei Terminen wurden 1942 die noch in Wiesbaden lebenden jüdischen Bürger 1942 in die Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten deportiert.

Vom 1. Termin am 23. Mai 1942 waren 26 Bürger betroffen. Diese mussten einen von Frankfurt aus geplanten Transport auffüllen, wo u.a. durch Selbstmorde Lücken entstanden waren.

Die 26 Wiesbadener lebten in sog. Judenhäusern, die Nazibehörden für eigene Bedürfnisse nutzen wollten. Aus der Bahnhofstraße 46 wurden am 23. Mai 1942 vier Personen, darunter Frieda Kahn, nach Lublin deportiert.

Anfang Juni 1942 erhielten neben Lina Strauss 19 weitere Mieter die Aufforderung in andere „Judenhäuser“ zu ziehen. Auch die jüdischen Besitzer Strauss wurden zum Umzug in die Mauergasse 10 gezwungen.

Am 1. Juli 1943 wurde ein Mietvertrag mit der Waffen SS geschlossen. Das Haus war laut Auskunft des Grundstückverwalters „von den im Haus lebenden Juden geräumt“.

Juli 2013

G.K.

AKTIVES MUSEUM SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Inge Naumann-Götting

© Aktives Museum Spiegelgasse



fleischerei-Innung

(Körperschaft des öffentl. Rechts)

Groß-Wiesbaden



Anschrift: fleischer-Innung Groß-Wiesbaden, Wiesbaden, Gartenfeldstraße 57

B e s c h e i n i g u n g
= = = = =

Geschäftsstelle:

Wiesbaden, Gartenfeldstraße 57 (Schlacht- und Viehhof)

Bankkonto: Wiesbadener Bank Kto. Nr. 2100

fernruF: 7 46 05

Ihre Zeichen:

Ihre Nachricht:

Unser Zeichen:

Tag:

18. Dezember 1957.

Betrifft:

Hierdurch wird bescheinigt, daß Herr Gustav K a h n, bis ca. 31. März 1935 im Hause Wellritzstrasse Nr. 45, zu Wiesbaden, eine Laden - Metzgerei betrieben hat.

Diese Metzgerei wurde zwangsläufig nach den damaligen Verhältnissen von einem anderen Metzger am 1. April 1935 übernommen, wie sich aus von uns eingesehenen Unterlagen bei der Handwerkskammer Wiesbaden ergeben hat.

Fleischer - Innung zu Wiesbaden

Krahn *Krahn*

Obermeister / Geschäftsführer.



Bescheinigung der Fleischer-Innung vom 18. Dezember 1957